Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 46

Rubrik: Sprechsaal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit die Gerbsäure der Daubenoberfläche entnommen werde. Nach Ausschütten der Lösung, welche zirka 20 Minuten mit den Faßwänden in Berührung bleibe, wird das Faß einige Male mit kaltem Wasser ausgespült. (Weinlaube Nr. 546.)

Doppelfeder-Charniere für Windfangthüren.

Der „Diamant" schreibt: Die bekannten, der Firma Gottfried Stierlin in Schaffhausen patentirten Federcharniere für Thüren und Fenster, deren Federn aus einem Bund feiner Blätter von zähestem Stahl bestehen, haben sich in Folge ihrer Brauchbarkeit überall sehr rasch eingebürgert und finden bei öffentlichen und Privatbauten von Jahr zu Jahr ausgedehntere Verwendung. Neuerdings stellt nun der Erfinder nach demselben Prinzip ein Doppelfeder-Charnier her, dessen Konstruktion und Verwendung vorzüglich ist und welches sich besonders für leichtere und schmale Windfangthüren ganz ausgezeichnet bewährt. Federkasten und Zapfenbänder fallen gänzlich fort und damit natürlich auch das zeitraubende und das Holzwerk ruinirende Einlassen in die Thürschwelle, das lästige und mühevolle Anbohren und Verstemmen der Thürschwellen und oberen Thürfutter. Im Uebrigen hat das Beschläge eine gefällige Façon; besonders die vernickelten Exemplare machen sich sehr hübsch. Der Schluß auf der hinteren Bandseite aber ist ein sauberer und vollständiger, so daß kein Durchzug möglich. In der Schweiz, Italien und Spanien funktioniren solche Doppelcharniere bereits seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg, so daß man dieselben heute schon als ein gut bewährtes und erprobtes Beschläge bezeichnen kann.

Das Anschlagen der Charniere geht sehr rasch von Statten und nach Herausziehen der Dorne kann die Thür jederzeit leicht entfernt werden. Ein großer Vorzug liegt auch in der Verstellbarkeit der Federkraft, namentlich für Korridorthüren, an denen die Feder so gestellt werden kann, daß dem Zugwind beim Oeffnen der Hausthür genügender Widerstand geleistet werden kann. Jeder Federdorn eines Beschläges kann daher für sich regulirt werden, um der Thür bei der Ein- und Auswärtsbewegung einen verschiedenen Widerstand zu geben. Angefertigt werden die Bänder in 4 Nummern für Thüren mit 30, 35, 40 und 45 Cm. Holzdicke. Hinter den Thüren sind Gummipuffer zu setzen, damit Erstere nicht weiter als winkelrecht geöffnet werden können.

Ein Kitt für Dielenfugen

wird aus gleichen Theilen Ocker, Sägmehl und Kölnerleim hergerichtet und zwar so: der Leim wird 24 Stunden vorher in eine flache Schüssel gelegt und mit Wasser bedeckt, wodurch er zu einer Gallerte aufquillt; sodann rührt man den Ocker mit Wasser zu einem Brei an, fügt die Leimgallerte sammt deren Wasser dazu, stellt das Gefäß über das Feuer und rührt immer zu, bis die Gallerte gänzlich gelöst ist. Nun entfernt man das Gefäß vom Feuer, rührt das Sägmehl langsam ein. Falls die Masse zu fest würde, gießt man noch etwas Wasser nach. Nach vollständigem Erkalten kann der Kitt benutzt werden. Er wird nachher steinhart und bricht nie.

Vom Nageln.

Nägel oder Stiften in dünne Bretter oder Leisten oder nahe an den Rand des Holzstückes geschlagen, bewirken häufig ein Spalten desselben. Diesem Uebelstande kann dadurch abgeholfen worden, daß man den Nägeln oder Stiften vor dem Einschlagen die Spitze abbricht, so daß sie ganz stumpf sind. Solche stumpfe Nägel spalten das Holz erfahrungsgemäß nicht. So sagt ein alter Praktikus. — Probiren!

Sprechsaal.

Tit. Redaktion! In Ihrem geschätzten Blatte lese ich mit Interesse, daß der schweiz. Gewerbeverein resp. dessen Zentralvorstand dahin wirkt, den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag zu kündigen. Der Gründe hierfür sind genügend bekannt, besonders dem Handwerkerstand, der sehr von der deutschen Konkurrenz zu leiden hat. Die Sektion Schaffhausen hat scheints voriges Jahr schon aus den verschiedenen Gewerbszweigen Erhebungen gemacht, die die Sache genügend illustriren und für unsern Handwerkerstand geradezu vernichtend erscheinen. Nach Darlegung obgenannter Sektion ist der Tarifansatz für Kassenschränke schweizerischerseits nur 7 Fr. per 100 Kilogr., während derjenige deutscher Seits 10 Mark beträgt. Der billige Ansatz des schweizer. Zolles gegenüber dem Zoll Deutschlands hindert aber einen deutschen Kassenfabrikanten, der sein Depot in Luzern hält, gleichwohl, die Kassenthüren seiner Schränke zu füllen und es besteht also anstatt der unverbrennbaren Füllung blos ein hohler Zwischenraum, damit die Schränke leichter werden, um natürlich dann weniger Zoll und Fracht bezahlen zu müssen. Welches Zutrauen aber der Besitzer einer solchen Kasse zu deren Feuerfestigkeit haben kann, überlassen wir jedem Unbefangenen zu beurtheilen. Einsender dieser Zeilen hatte Gelegenheit, sich über diese moderne Technik genannten Fabrikates zu überzeugen und steht für Wahrheit des Gesagten ein. X.

Zur Motorenfrage. (Korresp. aus Zürich vom 13. Febr.) Geehrter Herr Redaktor! Ich hätte Ihnen über die Heißluftmaschinen-Frage schon nach der vorletzten Nummer Ihrer geschätzten Handwerker-Zeitung geschrieben, wenn es mir schließlich nicht darum zu thun gewesen wäre, auch den Schein zu vermeiden, als würden meine geschäftlichen Relationen mich zu einer solchen Zuschrift verleitet haben. Nach Ihrer heutigen Nummer kann ich aber nicht mehr in dieser Passivität verharren und muß ich Ihnen entsprechend meinen Erfahrungen und Ansichten sagen, daß sowohl die großen Anpreisungen der sogenannten inexplosiblen Klein-Dampfmotoren, als auch diejenigen der Heißluftmotoren ganz einfache Prospekt-Reklamen sind. Die Dampfmotoren, wie sie sich in ihrer Kleinheit groß machen, brauchen unbedingt eine viel umsichtigere Wartung als angegeben; das Bischen Wasser im Kessel kann nicht nur so sich selbst oder dem Speisepümpchen überlassen werden, der Kesselstein ist in den Miniaturdimensionen bald ein schlimmer Gesellschafter und daher wird dann gar bald der Reparateur zur Unannehmlichkeit, wie — beim Heißluftmotor. Letztere Systeme sind theoretisch die vollkommensten, dies zu wissen brauchts keinen neuern Professor, die alten sagtens schon auf Grund ihrer kalorischen Berechnungen. Allein diese Motoren sind sehr voluminös und halten keine Dichtungen bei den hohen Temperaturen aus, die Feuertöpfe verbrennen und es mag seine Berechtigung haben, die ganze Konstruktionsart ein Bischen „mit Spiel" (d. h. lotterig) zu behandeln. Aus diesem Grunde mag der Buschbaum-Motor vielleicht zu den bessern Heißluftmotoren gehören. In Rorschach soll übrigens ein solches Exemplar in einer Druckerei sein, das nicht besonders befriedigen soll. E. B.

Fragen
zur Beantwortung von Sachverständigen.

398. Wie kann man älteren Mauern einen soliden, wetterfesten Kalkanstrich geben (Weißeln)? N. M. F.

399. Kann Jemand in der Ostschweiz gebrauchte Farbmühlen wieder so herrichten (hauen), daß sie die Farbe alsdann wieder fein reiben? C. O. in D.

400. Wie werden am besten Lackgefäße von altem Lack gereinigt, ohne dieselben zu beschädigen? C. O. in D.

401. Wo kann man einen Eisenhobel ganz genau abrichten und zugleich so abschleifen lassen, daß er ganz glatt wird. H. S. in B.

402. Wie kann man ein großes Spiegelglas, bei dem das Quecksilber abgestanden ist, wieder auffrischen? Oder wer besorgt solche Arbeiten? E. H. in L.

403. Kennt Jemand ein Mittel zur Auflösung (Entfernung) des Kittes an Fensterscheiben, auf Eisen oder Holz?

404. Welches sind die vorzüglichsten Fabrikanten von Reißzeugen in Deutschland?

405. Was heißt Lissenen?

406. Welches ist das Verfahren des Holzbrandzeichnens?

407. Wo können amerikanische Fraiseblätter ausgestanzt, ausgeschmirgelt oder ausgewalzt werden, ohne dieselben zu verbrennen? J. S. in A.

Antworten.

Auf Frage **280.** Das vorzüglichste patentirte Eisen- u. Stahl-Härtepulver, womit man mit leichter Anwendung das günstigste Resultat erzielt, sowohl durch außerordentliches Hartwerden der damit gehärteten Gegenstände als auch durch besondere Feinheit und glatte